

2. Ausgabe August 2007, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats  
Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: Donnerstag, 23. August: Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

## Schweizerische Stiftung für die kulturhistorische und genetische Vielfalt von Pflanzen und Tieren ProSpecieRara: Seit 25 Jahren Retterin der Vielfalt



Das Walliser Landschaft zählt zu den bedrohten Tierrassen.

Erst in den letzten 50 Jahren wurde zur Kenntnis genommen, dass die genetische Vielfalt in der Welt der Nutztiere und -pflanzen stetig schwindet und dass dies für Natur und Menschheit schwerwiegende Folgen hat. Unter der Führung von Hanspeter Grünenfelder taten sich initiativ Menschen aus dem Umkreis des WWF Schweiz zu einer Organisation zusammen mit dem Ziel, sich vor allem für den Schutz und die Erhaltung des genetischen und kulturgeschichtlichen Erbes der Schweiz einzusetzen. Die Stiftung ProSpecieRara hat sich in den vergangenen 25 Jahren zu einer europaweit bekannten Erhaltungsorganisation entwickelt. Sie kann sich heute mit zehn Vollzeitstellen zu

den Grossen zählen. Zurzeit erhält die Stiftung mit Hilfe ihres schweizweiten Netzwerkes 1800 Obstsorten, 900 Garten- und Ackerpflanzen, 450 Beerenarten und 25 Tierrassen. Seit zwei Jahren setzt sich ProSpecieRara auch für die Erhaltung gefährdeter Zierpflanzen ein. In den vergangenen Jahren wurden Obstgärten, Sortengärten für Garten- und Ackerpflanzen sowie Zierpflanzen und Arche-Höfe für die Tierrassen aufgebaut und zu einem schweizweiten Netz verbunden. Die Kooperation mit Coop und weiteren Vermarktern erlaubt es, seit einigen Jahren ProSpecieRara-Produkte wie Frischgemüse, Jungpflanzen oder Samen über den Handel in Bioqualität anzubieten. In jüngster Zeit

interessieren sich auch vermehrt Gastbetriebe für die Spezialitäten. Sie bringen die Vielfalt unter dem «Pro Specie Rara»-Gütesiegel auf ihre Teller. Diese Entwicklungen sind europaweit einmalig und werden anders als in der EU in der Schweiz durch günstige gesetzliche Rahmenbedingungen gefördert. ProSpecieRara setzt sich daher im Rahmen ihrer internationalen Zusammenarbeit auch für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Verbreitung gefährdeter Kulturpflanzen europaweit ein.

### Partner und Gönner

Neben den grossen Partnern wie Coop, dem Bundesamt für Landwirtschaft und der Hauser Stiftung wird die Arbeit von über 2000 Aktiven (Tierzüchter und Sortenbetreuer), von 6000 Gönnerinnen und Gönnern und von privaten Stiftungen unterstützt. Ohne diesen Rückhalt wäre die Erhaltungsarbeit nicht zu bewältigen. Sich als Gönner einzuschreiben, ist immer der beste Weg, um zu allen gewünschten Informationen zu kommen. Mit einem Jahresbeitrag von 50 Franken (Junioren Fr. 25.–) können Interessierte Gönner und Gönnerin von ProSpecieRara werden. Als Aktive verpflichten sich die Interessierten zur jährlichen Vermehrung von mindestens zwei Sorten der Roten Liste. Der Besuch des dreitägigen Samenbaukurses wird empfohlen. Wer sich für den Erhalt von bedrohten Haustierrassen interessiert, wendet sich am besten an den entsprechenden Zuchtverband. Mit einem Einsatz von 250 Franken wird man Pate oder Patin eines Erhaltungsgartens. Immer wieder entschliessen sich Menschen, der Stiftung namhafte Beiträge zu spenden oder gar ein Legat zuzuweisen. Solche, oft auch anonyme Spenden erlauben der Stiftung, immer wieder neue Projekte in Angriff zu nehmen. Gönner werden jährlich über drei Ausgaben des ProSpecieRara-Bulletins informiert. Aktive erhalten auf Wunsch den Sortenfinder, ein jährlicher Saat- und Pflanzgutkatalog. Zudem ist bei ProSpecieRara oder im Buchhandel ein Verzeichnis der Sortengärten und Arche-Höfe in der Schweiz als Ausflugsführer zu bedrohten Nutzpflanzen und Haustierrassen erhältlich.

### ProSpecieRara-Jubiläum Anfang September

Zum 25-Jahr-Jubiläum sind 25 in der ganzen Schweiz verteilte Anlässe geplant. Der Hauptanlass findet am 1. und 2. September auf dem Weissenhausplatz in Bern statt. Für das Fest der



ProSpecieRara und ihre Partner erhalten und vermehren alte Sorten, wie die Walser Gerste, die Törbjer Grossbohnen, die Gommer Erbse und die Rote Lötschentaler Kartoffel.

Vielfalt wird die Berner Innenstadt in ein farbenfrohes und vielfältiges ProSpecieRara-Land verwandelt. An der lebendigen Ausstellung werden in einem schönen Garten Prachtgemüse, Zierpflanzen, Obstbäume, Strauchbeeren, Kartoffeln und vieles mehr präsentiert. Die alten Tierrassen vom Wollschwein und dem Evolener Rind bis zur Pfauenziege und dem Freiburger Pferd beherrschen das Zentrum des Platzes rund um den eigens errichteten grossen Holzturm. ProSpecieRara heisst alle Besucherinnen und Besucher zum grossen Fest- und Ausstellungsbetrieb für Gross und Klein vom ersten Septemberwochenende in Bern herzlich willkommen. Die mobile Ausstellung reist im Jubiläumsjahr an alle grösseren ProSpecieRara-Anlässe. Miniaturwelten zeigen, warum Wollschweine dem Laubfrosch das Leben leichter machen oder warum die ProSpecieRara-Ziegenmilch dafür sorgt, dass der traditionelle



Alpaufzug mit den weissen Appenzelnerziegen weiterhin besteht. Ein interaktiver Teil der Ausstellung zeigt auf spielerische Art, dass Randen nicht zwingend rot sind oder dass Zwiebeln auch in luftiger Höhe wachsen.

### Alte Sorten melden oder Informationen holen

Die ProSpecieRara freut sich über jeden Hinweis auf eine alte Sorte oder Rasse. Selbstverständlich sind auch Gönner und Aktive jederzeit willkommen. Melden Sie sich bei ProSpecieRara, Pfrundweg 14, 5000 Aarau, Tel. 062 832 08 20, Fax 062 832 08 25, info@prospecierara.ch. Auf der Webseite der Stiftung [www.ProSpecieRara.ch](http://www.ProSpecieRara.ch) finden Interessierte den vollständigen Veranstaltungskalender und viele weitere Informationen zur Stiftung.



Überzeugte Züchter kämpfen gegen das Aussterben der Evolener Rasse.

## ÖLN-Info

### Neuanmeldung ÖLN 2008 – letzter Termin am 31. August

Der ökologische Leistungsnachweis (ÖLN) bildet die Grundlage zum Bezug von Direktzahlungen. Das ÖLN-Jahr 2007/2008 beginnt am 1. September 2007 und dauert bis zum 31. August 2008. Betriebe, die neu nach dem ÖLN (Ökologischer Leistungsnachweis, vorher IP) produzieren wollen, müssen sich bis spätestens am Freitag, dem 31. August 2007, bei der Geschäftsstelle der OLK (027 945 15 71) anmelden. Nach dem 31. August können für das Beitragsjahr 2008 keine Anmeldungen mehr entgegengenommen werden. Für die neu angemeldeten Betriebe wird am

Dienstag, dem 4. September 2007, um 20.00 Uhr im Landwirtschaftszentrum in Visp ein obligatorischer Einführungskurs organisiert. Die neu angemeldeten Betriebe erhalten eine persönliche Einladung. Der Kurs vermittelt Informationen zum Kontrollwesen, einen Überblick über die ÖLN-Richtlinien sowie den Tier- und Gewässerschutz. Sie lernen die Programme RAUS und BTS kennen und füllen unter Anleitung das Betriebsheft und die ÖLN-Formulare aus. Betriebe, welche bereits die Bio-Verordnung erfüllen bzw. Rebbaubetriebe, welche weniger

als 2000 m<sup>2</sup> gemähte Wiesen bewirtschaften, brauchen keine zusätzliche Kontrolle von der OLK. Weitere Interessierte sind am Kurs willkommen. Diese melden sich bis am 1. September unter Tel. 027 945 15 71 an.

### Ausbildungsanforderungen

Seit dem Jahr 2007 erhält nur noch Direktzahlungen, wer über eine landwirtschaftliche Grundausbildung oder eine gleichwertige Ausbildung verfügt. Anerkannt sind: Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis als Landwirt, diplomierte Bäuerin, gleichwertige Ausbil-

dung in einem landwirtschaftlichen Spezialberuf, andere Grundausbildung und 2 Jahre landwirtschaftliche Weiterbildung oder mindestens 3 Jahre landwirtschaftliche Berufspraxis. Die Ausbildungsanforderungen gelten auch für Ehepaare, die das landwirtschaftliche Einkommen aufteilen wollen. Die dreijährige landwirtschaftliche Berufspraxis als Mitbewirtschafter wird nur dann anerkannt, wenn der Mitbewirtschafter für sein landwirtschaftliches Einkommen AHV abrechnete. Bewirtschafter, welche vor dem Jahr 2007 Direktzahlungen erhielten, sind diesen Bedingungen nicht unterstellt. Ebenfalls nicht betroffen sind Bewirtschafter im Berggebiet (Zone 51-54) mit einem Betrieb von weniger als 0,5 Standardarbeitskräfte (SAK). Landwirtschaftsbetriebe, welche bei der Übernahme weniger als 0,5 SAK aufweisen, müssen die Ausbildungsanforderungen vollumfänglich erfüllen, sobald der Grenzwert von 0,5

SAK erreicht wird. Bei genügend Anmeldungen bietet das Landwirtschaftszentrum die Ausbildung ab Herbst 2007 an. Für Interessierte wird am Mittwoch, dem 5. September um 20.00 Uhr ein Informationsabend durchgeführt.

### Schafschauen im Herbst 2007

Die traditionellen Herbstschauen beginnen dieses Jahr mit der SN-Schau am 1. September um 14.00 Uhr in Ferden. Die Schauen der Rassen Schwarznasen, WAS, Oxford und Suffolk dauern bis zirka Mitte Oktober. Das gesamte Schauprogramm wird im «Agro Wallis» vom 1. September veröffentlicht.



# Ruth Bossardt: Gärtnerin aus Leidenschaft



Breites Wissen rund um die Pflanzenwelt und eine tiefe Beziehung zur Erde und ihrer Frucht prägen ihre Arbeit: Ruth Bossardt plant und bepflanzt die ProSpecieRara-Sortengärten.

Seit 4½ Jahren ist die geborene Stadtzürcherin im Bereich Garten- und Ackerpflanzen bei der Stiftung ProSpecieRara tätig. Agro Wallis unterhält sich mit der in Unterstalden/Visperterminen lebenden Ruth Bossardt.

Gärten und Pflanzen sind das Lebens- thema der 49-jährigen Ruth Bossardt. Bei ihren Grossmüttern, einer Rebbäuerin und einer Hobbygärtnerin, wurde sie vom Gärtnererlebnis stark geprägt. In jungen Jahren träumte sie davon, sich aus der Landwirtschaft selbst zu versorgen. Die finanzielle Basis zur Verwirklichung ihres Traumes wollte sie sich nach der Matura als Juristin holen. Doch das Gärtnern liess sie nicht los. Sie brach das Studium nach erfolgreich abgeschlossener Halbzeit ab und begann die Gärtnerinnenlehre an der Forschungsanstalt für Obst, Gemüse und Weinbau in Wädenswil. Später zog es sie immer wieder an andere Orte in der Schweiz. In der Pionierphase des Biolandbaus war sie für den Gemüsebereich tätig, unter anderem am Forschungsinstitut für Biolandbau. Sie erteilte Gartenbauunterricht für Bäuerinnen. Später konnte sie im botanischen Garten Fribourg ein Gewächshaus für tropische Nutzpflanzen einrichten. Dort baute sie unter anderem Kaffee, Coca und Hirse an. Dann gönnte sie sich ein Sabbatjahr. Wegen des schönen Wetters, des milden Klimas, der Artenvielfalt und dem Dialekt zog es sie ins Wallis. In Unterstalden geniesst sie die Ruhe und bepflanzt ihre drei Gärten mit altem Saatgut, Gemüse für den Eigengebrauch und Blumen für das Auge. Die Teilzeitstelle bei der ProSpecieRara in Aarau passt gut ins Lebenskonzept von Ruth Bossardt und lässt ihr den Freiraum, eigene Projekte zu verwirklichen. Sie schrieb das Aprikosenbuch (2006 im Rotten Verlag

erschienen) und verfasste die Texte der botanischen Tafeln «Der Natur auf der Spur» auf dem Wanderweg Visperterminen-Bodmen. Sie organisiert Themenwanderungen und klopft nebenbei die Schweiz nach alten Gartenelementen ab. Ihr breites Wissen rund um Pflanzen und Gartengestaltung kann sie bei der ProSpecieRara gut einbringen. Neben der administrativen Tätigkeit an der Geschäftsstelle in Aarau freut sie sich besonders auf das Gestalten der Gärten an Ort: Sie braucht den regelmässigen Kontakt mit der Erde, das Erlebnis mit den Pflanzen, ihrem Aussehen, Geschmack, Duft, Farbe, Form und geniesst auch das kulinarische Resultat. Sie freut sich über die Vielfalt ohne Gentechnik in ihrem Garten und sorgt sich um das Verschwinden der Artenvielfalt in der Landwirtschaft in den letzten Jahren. Eine Entwicklung, die gefährlich ist und abhängig macht, sagt sie.

## Wunschtraum Löttschentaler Hängelnelke

Zu Beginn ihrer Tätigkeit bei ProSpecieRara betreute Ruth Bossardt die Samenbibliothek. Sie kümmerte sich um die Sorten und um die Leute, welche die Sorten vermehren. Dann wurde sie mit der Planung und Bepflanzung von Schaugärten beauftragt. Im malerischen Aargauer Schlossgarten in Wildegg plant sie den Anbau mit ProSpecieRara-Nutzpflanzen. Der Garten ist von April bis Ende Oktober täglich ausser Montags zu besichtigen. Einen weiteren Schaukasten richtete sie in der Elfenau, dem Berner Naherholungsgebiet ein. Die Tulpenpracht alter Sorten im Frühling, gefolgt von Stauden und Sommerflor ist frei zugänglich. Die Pflege der Schaugärten übernehmen die Partner der ProSpecieRara, in Bern zum Beispiel die Stadtgärtnerei. Weil die klei-

nen Gärtnereien aussterben und viel Saatgut importiert wird, sind auch die alten Blumensorten gefährdet. Seit drei Jahren befasst sich Ruth Bossardt mit der Erhaltung gefährdeter Zierpflanzen. 2008 wird in Riehen der erste Markt für historische Blumen durchgeführt. Dazu wurde dieses Jahr im historischen Wenkenhofpark ein Schaukasten bepflanzt. Ende Mai wird im Wenkenhof die Ausstellung zum Thema Pflanzenjäger, Sammler und Züchter eröffnet. Gezeigt werden bis kurz vor der Euro 08 Porträts von Sammlern und Sammelgut. Im Wenkenhofpark fehlt noch die Löttschentaler Hängelnelke. «Fände ich über diesen Beitrag einen Stock, ginge einer meiner Herzenswünsche in Erfüllung.»

## ProSpecieRara und das Wallis

Im Wallis ist noch viel Potenzial vorhanden, ist Bossardt überzeugt. Bisher fanden hier nur wenige Recherchen bezüglich alter Sorten statt. Es gäbe vermutlich noch einige Leute, die alte Sorten anbauen und vermehren. Hinweise auf alte Sorten von Garten- und Ackerpflanzen, Obst- und Beerensorten oder Tierrassen sind bei ProSpecieRara natürlich immer willkommen. Auch im Wallis arbeitet die Stiftung mit Partnern zusammen, etwa mit Roni Vonmoos vom Sortengarten Erschmatt. Hier gibt es viele alte Getreidesorten wie die Walsbergerste oder den Binkelweizen. Die Biologin Michaela Zeiter von Bister ist aktive Sortenbetreuerin. Stefan Summermatter aus Naters besucht derzeit den Samenbaukurs, lernt also alte Gemüsesorten zu vermehren. ProSpecieRara engagiert sich auch für die Munder Safranknolle und pflegt eine gute Zusammenarbeit mit den Zuchtverbänden für das Walliser Landschaft, das Evolener Rind, die Schwarzhalsziege und die kürzlich entdeckte Kupferhalsziege. Beim Gemüse schwärmt Bossardt von der Roten und Weissen Löttschentaler Kartoffel, der Gommer Erbse und den Sechs-Wochen-Kartoffeln aus dem Goms sowie den Grossbohnen aus dem Löttschental, von Töbel, Leiggen ob Ausserberg und Albinen. Vielfältig sind die alten Walliser Sorten bei den Äpfeln und den Birnen. Noch sind die Sorten Rotenacher, Oberstaldner, Kanada Alte, Süsser Egger, Wasserbodini, Holzerapfel, St. Jakobsapfel und lokale Lederäpfelarten vertreten. Ebenfalls findet man noch ver-

schiedene Typen von Pfundbirnen, Kannenbirnen, Muskatellerbirnen, Schweizer Hosen und verschiedene Roussollettypen, möglicherweise auch noch Eier- und Dornbirnen. Die Zeit drängt jedoch, mit diesen alten Sorten eine Sammlung anzulegen, damit sie der Nachwelt erhalten bleiben. Nicht zu vergessen sind die vielen alten Aprikosen- und Rebsorten, aber auch die erhaltenswerten Land- und Lokalsorten von Pflaumen und Zwetschgen, z. B. die Johannisplume. Für die Zukunft wünscht sich Ruth Bossardt, dass der Sortengarten Erschmatt erhalten und finanziell abgesichert bleibt und dass viele weitere Sorten- oder Schaugärten mit verschiedenen Schwerpunkten im Wallis und in der Schweiz entstehen. Bereits in Planung ist ein Projekt in St-Jean im Unterwallis mit Tieren, Garten- und Ackerpflanzen.

## Gommer Erbse und Löttschentaler Grossbohne als Ferienerlebnis

Die Nischenproduktion mit alten Sorten und Rassen und deren Vermarktung in der regionalen Gastronomie ist die einzige zukunftsträchtige Verbindung für den Sortenerhalt, ist Bossardt überzeugt. «Als ich ins Wallis kam, fand ich in jedem Restaurant Racletten und Trockenfleisch. Die Suche nach einem Walliser Gemüseeintopf musste ich aufgeben. Der Anbau von Raritäten und deren Vermarktung in der einheimischen Gastronomie müsste doch eine Alternative sein.» Ruth Bossardt sieht es als echtes Erlebnis an, den kleinen Acker im Ferienort zu besichtigen und dessen Frucht zu geniessen oder eine kulinarische Wanderung beispielsweise zum Thema alte Rebsorten mitzumachen. Auch aus dem Tierbereich liessen sich besondere Produkte entwickeln. So wird das Fleisch der Stiefelgeiss seit Kurzem erfolgreich zu einer speziellen Pastete verarbeitet. «Die Anreicherung des Bauernhofglacés mit einheimischen Maulbeeren wäre doch eine tolle Schleckerei. Ein Lederäpfelschnaps aus der Region könnte ein gutes Essen hervorragend abrunden.» Bossardt ist sich bewusst, dass ein professioneller Grossanbau alter Sorten kaum möglich ist. Mit der Nischenproduktion verspricht sie sich jedoch eine gute Wertschöpfung, wenn die Landwirtschaft und das Gewerbe am gleichen Strick ziehen.



## Schlachtviehannahmen

Die **Herbst-Schlachtviehannahmen** im Oberwallis sind am **24. September** und am **26. November** geplant. Tiere aus dem Oberwallis können auch bei den Annahmen in Châteauneuf vom 22. Oktober und vom 10. Dezember aufgeführt werden. Damit die Annahmen zur definitiven Durchführung angemeldet werden können, ist eine **frühzeitige Anmeldung** der Tiere – **spätestens aber 14 Tage vor der Durchführung** – **zwingend**. Sie finden das Anmeldeformular auf der Webseite [www.olk.ch](http://www.olk.ch) unter der Rubrik «Dokumente». Oder verlangen Sie es unter Tel. 027 945 15 71. Senden Sie das Anmeldeformular zusammen mit dem Abstammungsausweis und der Abkalbestätigung an die Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK), Talstrasse 3, 3930 Visp.

## Neue Weisungen in Kraft

Für Tiere, die an öffentlichen Märkten aufgeführt werden, können Beiträge bezogen werden, sofern der Betrieb der Tierhalter sich gemäss Produktionskataloger im Wallis befindet und die Tiere auf der Tierverskehrsdatenbank registriert sind. **Die Altersbegrenzung von Kühen ist aufgehoben**. Beiträge werden gewährt für Kühe und Rinder, die vor weniger als 10 Monaten verworfen haben (Fr. 250.-), Rinder und Ochsen zwischen 10 und 30 Monaten (Fr. 150.-) und Stiere zwischen 10 und

15 Monaten (Fr. 150.-). Die Anzahl der Beiträge pro Jahr ist auf **8 Einheiten pro Tierhalter** limitiert. Für Transporte zwischen zwei offiziellen Marktplätzen wird dem Walliser Viehproduzentenverband ein Transportbeitrag von Fr. 30.- pro Tier ausbezahlt. Damit soll der Tierhalter entlastet werden.

## Ausschlussgründe

Keine Beiträge werden ausbezahlt für Tiere, für die keine offizielle Abstammung oder Identität vorgewiesen werden kann; Tiere, die seit weniger als 4 Monaten im Besitz des Verkäufers sind, Kühe und Rinder, die seit mehr als 10 Monaten (Einschreibedatum) verworfen haben; Tiere, die wegen Seuchen, Krankheit oder Unfall ohnehin geschlachtet werden müssen oder deren Untauglichkeit zur Aufzucht infolge Missbildungen schon bei der Geburt feststand; Tiere, welche von ihrem Eigentümer zurückgenommen werden.

## Nutzung der aufgeführten Schlachttiere

Rindvieh, das im Rahmen der öffentlichen Märkte gekauft wurde, muss innerhalb von 2 Monaten geschlachtet werden. Ausnahmen bilden Tiere, die noch ausgemästet werden müssen (MAST). Tiere, die von der Kommission der Proviande für die Weitermast



Anfragen unter  
Tel. 027 945 15 71

## Kurse

### Einführungskurs Ökologischer Leistungsnachweis

4. September: Obligatorischer Einführungskurs für die neu angemeldeten ÖLN-Betriebe. Informationen zum Kontrollwesen, Überblick über die ÖLN-Richtlinien, die Programme RAUS und BTS sowie die Verordnungen zum Tier- und Gewässerschutz. Ausfüllen des Betriebsheftes. Weitere Interessierte sind willkommen – Anmeldungen an die OLK, Tel. 027 945 15 71.

### Erlangung der Direktzahlungsberechtigung

Die Weiterbildung richtet sich an Personen, welche ab 2007 erstmals Direktzahlungen beantragen, über einen anerkannten, nicht landwirtschaftlichen Berufsabschluss (Fähigkeitszeugnis, Attest, Matura) verfügen und älter als 25 Jahre sind. Die Absolventen kennen die wichtigsten landwirtschaftlichen Grundlagen auf der Basis einer ökologischen Bewirtschaftung und können diese in der Praxis umsetzen. Es besteht die Möglichkeit, nur einzelne Module als Weiterbildung (ohne Ausweis) zu besuchen. **Für Interessierte wird am Mittwoch, dem 5. September um 20.00 Uhr im Landwirtschaftszentrum ein Informationsabend durchgeführt.** Auskunft und Anmeldung bis am 27. August 2007 beim Landwirtschaftszentrum, Postfach 368, 3930 Visp, Telefon 027 948 08 10, E-Mail [bildung@lz-visp.ch](mailto:bildung@lz-visp.ch).

## Agenda

### 28. August

75 Jahre Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband SBLV: Feier in Küsnacht am Rigi

### 30. August bis 9. September

Beef.ch – Weidfascht am Pfannenstil. An der beef.ch in Meilen werden 23 Rinder-, 8 Schaf- und 8 Ziegenrassen sowie Pferde, Schweine, Lamas und andere Bauernhoftiere präsentiert. Neben kulinarischen Highlights und einem Bauernmarkt wird Unterhaltung im Bereich Country, Schlager, Folklore und Comedy geboten. Ebenfalls besteht ein attraktives Spiel- und Spass-Angebot für Kinder.

### 1. und 2. September

Grosses Jubiläumfest 25 Jahre ProSpecieRara auf dem Waisenhausplatz in Bern

### 22. September

Pürumärt Cultura in Turmann mit vielen Attraktionen für die ganze Familie

### 23. September

Kuhkampf im Goler in Raron, organisiert von der VG Dala

### 30. September

Kuhkampf in Martigny an der Foire du Valais

(MAST) anerkannt werden, müssen an Dritte (Mastbetriebe) verkauft werden und spätestens nach 12 Monaten geschlachtet werden. Die Dienststelle für Landwirtschaft ist befugt, anhand der TVD die Tiergeschichte zu konsultieren. Falls es sich erweist, dass das Tier nicht in der festgelegten Frist geschlachtet wurde oder zum zweiten Mal aufgeführt wird, kann der Kanton vom Käufer eine Rückzahlung des doppelten Ausmerzbeitrages fordern.

## Schafannahmen

Die nächsten Annahmen finden am **23. August in Münster**, am **29. August in Gamsen** und am **30. August in Zermatt** statt. Am **4. September** ist eine Annahme in **Randa** geplant, am **5. September in Wiler**, am **10. September in Ernen und Gamsen**, am **11. September in Leuk**, am **12. September in Raron**, am **13. September in Turmann**, am **18. September in Staldenried und Gampel**, am **19. September in Gamsen** und am **24. September in Münster**. Die Annahmen beginnen jeweils um 08.00 Uhr, ausgenommen die Annahmen von Gamsen am 10.

September und von Gampel am 18. September, welche zirka um 11.00 Uhr beginnen. Die Anmeldungen sind spätestens **14 Tage vor der Durchführung** zu richten an: Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK), Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, E-Mail: [info@olk.ch](mailto:info@olk.ch). Bitte geben Sie neben Ihrer Adresse und Telefon-Nummer das Annahmedatum, den Annahmeplatz, die Anzahl Auen und Lämmer und die Rasse bekannt. Bei Bedarf finden Sie ein entsprechendes Anmeldeformular unter der Rubrik «Dokumente» auf [www.olk.ch](http://www.olk.ch).

## Am 25. und 26. Okt. im Landwirtschaftszentrum in Visp Neutrale Versicherungsberatung

Die Experten der Versicherungsabteilung des Schweizerischen Bauernverbandes stehen am 25. und 26. Oktober 2007 den Oberwalliser Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben für eine Versicherungsberatung zur Verfügung. Die Experten empfehlen sinnvolle Lösungen im Bereich der Krankenversicherung und der Vorsorge (Spar- und Risikoversicherungen) für die Bauernfamilien. Sie kennen alle Aspekte der Globalversicherung für familienfremde Angestellte und der Sachversicherungen auf dem Land-

wirtschaftsbetrieb. Ihr Ziel ist es, Lücken aufzudecken, auf Über- und Doppelversicherungen hinzuweisen und so ein gutes Preis-/Leistungsverhältnis für die Bauernfamilie zu erarbeiten. Wer ein spezifisches Versicherungsproblem besprechen oder sein gesamtes Versicherungsdossier kontrollieren lassen will, ist an den Beratungstagen vom Donnerstag, 25. und Freitag, 26. Oktober herzlich willkommen. **Termine** können unter **027 945 15 71** vereinbart werden.